

# Wirtschafts Woche

40

1.10.2007 | Deutschland € 3,40  
4,0  
4 198065 1803400

## Angst vor Agenten

**Wolfgang Schäuble » Der Bundesinnenminister erschreckt mit den Plänen zur Online-Durchsuchung ausländische Käufer deutscher Sicherheitssoftware.**

Der Bundesinnenminister ist derzeit nicht gut gelitten bei deutschen Herstellern von Sicherheitssoftware. Fürchten sie doch, dass Wolfgang Schäuble ihnen das Auslandsgeschäft verdirbt. „Die aktuelle Diskussion um verdeckte Online-Durchsuchungen verunsichert unsere Kunden“, sagt Frank Fuchs, Vorsitzender der vom Bundeswirtschaftsministerium unterstützten Exportinitiative IT Security made

**Schäuble** Softwarehersteller in Spionage-Verdacht gebracht

in Germany (ITSMIG), der rund 50 Unternehmen angehört. Bisher galt deutsche Sicherheitssoftware für Unternehmens- oder Behördencomputer insbesondere im Nahen Osten sowie in ehemaligen Sowjetstaaten als sehr vertrauenswürdig – im Gegensatz zu Produkten etwa aus den USA oder Israel. Doch „nun sorgen



sich die Kunden, dass Druck auf die Hersteller ausgeübt werden könnte, sogenannte Backdoors in ihre Produkte einzubauen“, sagt Fuchs, der zugleich Aufsichtsrat des Böblingener Softwarehauses Softpro ist. Als „Backdoors“ werden in der Branche versteckte Zugangsmöglichkeiten für die Geheimdienste der Herstellerländer bezeichnet. Über diese Hintertüren können Nachrichtendienste unerkannt auf Unternehmens- und Behörden-daten zugreifen. „Unsere Verhandlungspartner fürchten, in Zukunft könnten bei unseren Programmen beispielsweise deutsche Geheimdienste mitlesen“, schimpft Dennis Monner, Chef des Hamburger Firewall-Herstellers Gateprotect.

Eine Selbstverpflichtung der ITSMIG-Partner, keine solchen Hintertüren zu integrieren, soll die Situation nun retten. Ursprünglich hatte Schäubles Amtsvorgänger Otto Schily 2005 die ITSMIG-Initiative angestoßen – gemeinsam mit dem damaligen Wirtschaftsminister Wolfgang Clement. Ziel war es, sich nationales IT-Sicherheits-Know-how für deutsche Behörden zu sichern und gleichzeitig die Vertriebschancen der Unternehmen im Ausland zu verbessern.

thomas.kuhn@wiwo.de